



Konzeption
der
Evangelischen
Kinder=
tagessstätte
Mensfelden

Inhaltsverzeichnis

Die evangelische Kita Mensfelden.....	3
Raumkonzept.....	4
Die Kita als Bildungseinrichtung.....	6
Pädagogischer Ansatz.....	7
Spielzeit ist Lernzeit Der Kita-Tag (Tagesablauf).....	10
Das Freispiel.....	12
Der Morgenkreis.....	13
Das Frühstück.....	14
Mittagessen.....	17
Das „Kaffeetrinken“.....	18
Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung (§22a Abs.3 SGB VIII).....	19
Kinder mit besonderem Förderbedarf.....	20
Beteiligung der Kinder – Partizipation (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).....	21
Umgang mit kindlicher Sexualität.....	22
Religionspädagogische Inhalte im Alltag.....	23
Feste und Feiern im Jahresablauf.....	24
Beobachtungs- und Entwicklungsdiagnostik.....	26
Förderprogramme.....	27
Vorbereitung auf den Übergang zur Schule.....	29
Teamarbeit.....	30
Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Sicherung (§45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII) ...	31
Zusammenarbeit mit Eltern / Familien (§22 Abs. 3 SGB VIII).....	32
Notfallplan für personale Engpässe.....	35
Umgang mit Beschwerden (§45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).....	36

Zusammenarbeit mit dem Träger.....	37
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	38
Praktikanten.....	39
Transparenz, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit.....	40

Die „Evangelische Kita Mensfelden“

Mensfelden ist ein Ortsteil der Gesamtgemeinde Hünfelden und liegt recht zentral, denn die Entfernung zur Kreisstadt Limburg beträgt lediglich 7km, nach Wiesbaden nur ca. 40km und nach Frankfurt ca. 70km. Den Autobahnanschluss zur A3 Frankfurt-Köln erreicht man in wenigen Minuten. Mensfelden liegt am Rande des „Goldenen Grundes“ zwischen dem Westerwald und dem Taunus und besteht vor allem aus landwirtschaftlich genutzter Fläche, wobei sich südlich des Mensfelder Kopfs und dem weiter südlich gelegenen Birkenkopf kleinere Waldgebiete erstrecken.

Mensfelden hat ca. 1300 Einwohner, von denen ein Großteil der Arbeitnehmer nach Frankfurt oder Wiesbaden pendelt. Die Kinder besuchen in der Regel die Kita im Ort und später die Grundschule in Dauborn, die sie mit dem Bus erreichen. In Mensfelden herrscht ein recht geringes Verkehrsaufkommen, so dass viele Kinder noch die Möglichkeit haben, auf der Straße zu spielen. Schnell erreichen sie auch Feld, Wald und Wiesen, die einen sinnvollen, natürlichen Spiel-, Erfahrungs- und Erlebnisraum für Kinder bieten.

Die ortsansässigen Vereine bieten eine Reihe attraktiver Freizeitangebote für Kinder.

Die Kita oblag bis 2023 der Trägerschaft der „Evangelischen Kirchengemeinde Mensfelden-Linter“, deren Vertreter der jeweilige Kirchenvorstand, sowie der Pfarrer der Kirchengemeinde ist. Seit dem 01.01.2024 liegt der Trägerschaft beim Ev. Dekanat an der Lahn, GÜT, mit Sitz in Limburg. Vertreten durch eine Geschäftsführung und den Trägerausschuss des Ev. Dekanates an der Lahn. Der Sitz der „Evangelischen Kirche Hessen/Nassau“ (EKHN) befindet sich in Darmstadt. Grundstück und Kindergartengebäude sind Eigentum der Gemeinde Hünfelden.

Der Kitabeitrag ist einheitlich in der Gesamtgemeinde Hünfelden und wird auch von dieser festgelegt.

Die Kita Mensfelden wurde im Jahre 1993 erbaut, und wurde im Dezember 1994 mit den ersten Kindern bezogen. Sie verfügt über 50, die auf zwei Gruppen aufgeteilt werden.

Es werden Kinder zwischen vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut. Der Tag der Aufnahme kann flexibel festgelegt werden, normalerweise zum ersten eines Monats. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind vormerken zu lassen. Es ist wichtig, sich in regelmäßigen Abständen in der Kita zu melden, denn es gibt Aufnahmekriterien* die berücksichtigt werden müssen und die relevant sind für die Platzzusage, die erst einige Monate vor Aufnahme erfolgen kann.

Raumkonzept

Im Dezember 1994 wurde der Kindergartenneubau (zuvor befand er sich in den Räumlichkeiten des Ev. Gemeindehauses) bezogen. Im Dezember 2019 wurde die Kita für über ein Jahr aufgrund eines Wasserschadens ausgelagert und komplett saniert. Im Februar 2021 konnten die Kinder und pädagogischen Fachkräfte die Räume der Kita wieder beziehen. Noch im selben Jahr begann der Anbau eines Schlaf- und Differenzierungsraumes, der im Dezember 2022 fertig gestellt wurde. Die Räume sind auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten. Seit dem 01.01.2024 wurde die Betriebserlaubnis von 50 auf 62 Kinder erhöht. Für zwei Gruppen mit bis zu 25 Kindern, und eine dritte mit bis zu 12 Kindern. Seit dem 01.04.2025 ist die dritte Gruppe eröffnet.

Folgende Räume sind im Haus untergebracht:

Turnraum: *Bewegung, Motorik, Sensomotorik*

(Materialien zum Bewegen, Balancieren, Fahrzeuge zum Fahren, Bälle, Matten...)

Wichtelraum: *Konstruktion, Kreativität*

(verschiedene Konstruktionsmaterialien, verschiedene Farben, Kleber Stifte, Scheren, Kreativmaterialien, die ständig variieren können, je nach Bedürfnis der Kinder)

Gummibärenraum: *Feinmotorik, Phantasie, Sprache*

(verschiedene Rollenspiel-Utensilien, Verkleidung, Puppen, Steckspiele, Marmelade, verschiedene Materialien zur Unterstützung der Feinmotorik, Bücher...die ebenfalls variieren können)

Abenteuerbucht: *Kognition, Ausdauer*

(Regelspiele, "Lück"-Kästen und andere Logikspiele, Regelspiele, Puzzles, Legespiele, Ausdauerspiele, Portfolio der Kinder...verschiedenes Fördermaterial auch zur gezielten Förderung)

Traumland: *Sensorik, Ruhe- und Rückzugsort*

(Liegepolster, Bücher, Hörspiele, verschiedene Sensorik Materialien, Bällebad, diese Materialien variieren ebenfalls nach Bedarf; im Traumland haben die Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen die Möglichkeit dazu.)

Im Wichtel- sowie im Gummibärenraum befindet sich eine zweite Spielebene und Ecken, die vielseitig mit ins Spiel einbezogen werden können.

Die Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder sich möglichst selbständig bewegen können, d.h. Schränke und Spielsachen in Kinderhöhe, ebenso Tische und Stühle.

Selbstgefertigtes wird aufgehängt um den Kindern Anerkennung zu geben, sie zu bestätigen und die Räume zu "Ihren" Räumen zu machen.

An den Wichtel- und Gummibärenraum grenzt ein Waschraum. Hier sind Waschbecken und Toiletten untergebracht. Im Gummibärenwaschraum befindet sich zusätzlich eine Duschmöglichkeit. Ein zusätzlicher Waschraum mit zwei Toiletten, sowie Wickelplätzen grenzt an Abenteuerbucht und Traumland.

Unsere große Küche wird zur Vorbereitung vom gemeinsamen Frühstück und Mittagessen genutzt, welches vom „Burghof Gutenacker“ angeliefert wird. Eltern, die ihre Kinder eingewöhnen, haben hier die Möglichkeit sich aufzuhalten.

An den Garderoben sind Haken und Fächer für jedes Kind vorhanden. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz der mit einem Foto oder Namen gekennzeichnet ist. Unterhalb der Garderoben haben die Kinder kleine Boxen zur Verfügung. Diese Boxen sind ebenfalls mit Namen oder Bild versehen. In den Boxen werden die Hausschuhe, im Winter Mütze und Schal verstaut.

Der große, helle Flurbereich wird auch als Spielfläche benutzt.

Außerdem gehören zum Gebäude noch ein Materialraum, ein Abstellraum für die Betten der Mittagsschlafkinder, ein Personalzimmer, ein Büro und ein Putzraum.

Die Räume, die unmittelbar von den Kindern genutzt werden, verfügen über Fußbodenheizung.

Außenanlage:

Zur Kita gehört eine große Außenspielfläche.

Hier steht ein Areal zur Verfügung, das für Bewegung und Spiel der Kinder nutzbar ist, und ebenso zum Beobachten und erleben der Natur einlädt.

Die Kinder werden zu Aktivitäten herausgefordert, bei denen sie auch körperlich gefordert sind.

An Spielgeräten stehen den Kindern zur Verfügung:

- zwei Schaukeln
- ein Spielhäuschen
- eine breite Rutsche
- ein großer Sandkasten
- ein Outdoortrampolin
- ein Klettergerüst

Büsche, Bäume und Hügel bieten verschiedene Spielmöglichkeiten, Orte zum Entdecken und Zurückziehen.

In zwei Gartenhäuschen sind die Außenspielgeräte (Sandspielsachen, Fahrräder, Laufräder, Bobbycars, Bagger, LKWs...) untergebracht.

Die Kita als Bildungseinrichtung

Der gesellschaftliche und gesetzliche Auftrag für unseren Kindergarten ergibt sich aus den Leitlinien der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau, sowie des Kindergartenbetreuungsgesetzes für Hessen (Kindermund Jugendhilfegesetz (KJHG)) im achten Sozialgesetzbuch: § 22, § 22a, § 45, § 9 sowie § 8 a. Außerdem sind folgende im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) dargelegte Grundlagen wirksam: § 25 b-d, § 26 sowie § 27).

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) soll richtungsweisend sein und in die alltägliche Arbeit einfließen.

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Die Kinder haben von Anfang an die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung zu der Einrichtung und den pädagogischen Mitarbeitern aufzubauen. Hierzu ist es notwendig, dass Eltern, das Team und der Träger in einem vertrauensvollen Verhältnis zueinanderstehen und zusammen „arbeiten“.

In einer vertrauten Umgebung sollen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, denn ohne persönliche Sicherheit und eine tolerante und akzeptierende Atmosphäre können keine nachhaltigen Erfahrungen stattfinden.

Die Kinder erfahren unsere Einrichtung als einen Ort, der es ihnen ermöglicht, sich auszuprobieren, zu experimentieren, eigene Erfahrungen zu sammeln, die eigenen Möglichkeiten immer mehr auszuschöpfen und zu erweitern, Stärken die vorhanden sind immer mehr auszubauen, sich der eigenen Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu werden und auch um Hilfe und Unterstützung bei den pädagogischen Fachkräften zu bitten, wenn dies zur Umsetzung nötig ist.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung situationsorientiert und ko-konstruktiv. Jedes Kind wird als Individuum angesehen, es hat eigene Bedürfnisse, die gestillt werden wollen. Die Kinder und Mitarbeiter gehören einer Stammgruppe an, sozusagen als „Meldeadresse“, wo sie sich anmelden, wenn sie die Kita betreten. Von hier aus können die Kinder dann frei wählen, wo sie spielen – die Räume sind nach unterschiedlichen Entwicklungsbereichen eingerichtet und sollen Bildungsprozesse in Gang setzen.

Turnraum: *Bewegung, Motorik, Sensomotorik*

Wichtelraum: Konstruktion, Kreativität

Gummibärenraum: *Feinmotorik, Phantasie, Sprache*

Abenteuerbucht: *Kognition, Ausdauer*

Traumland: *Sensorik, Ruhe- und Rückzugsort*

Die Kinder erfahren in der Einrichtung:

- Soziales Miteinander (Regeln des Zusammenlebens, Akzeptanz, Toleranz, Konfliktfähigkeit, einander helfen)
- Werteorientierung (andere wertschätzen, Dinge anderer wertschätzen, wertschätzender Umgang miteinander - Ausdrucksformen)
- Kognitive Entwicklung (Konzentration und Ausdauer fördern, mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis, Umwelterfahrungen sammeln)
- Förderung der Grob und Feinmotorik
- Sprachförderung
- Kreativität und Phantasie fördern (durch musikalische Einheiten, kreative Angebote), Selbstbestimmtes Handeln durch frei wählbare Kreativmaterialien
- Gesundheitsbewusstes Verhalten erleben (regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, Zahnhygiene, Körperhygiene)
- Emotionale Entwicklung (Umgang mit Kritik und Enttäuschung, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln)
- Religiöse Bildung im Alltag
- Selbständigkeit – Lebenspraktische Kompetenzen
- Partizipation (Mitbestimmung)
- Schulreife erlangen (Kleingruppenarbeit, Förderprogramme, Förderpläne)
- Erfahrungen mit Literatur und Medien sammeln (sowohl angeleitet, als auch zur freien Verfügung)

Im Kitaalltag erleben die Kinder immer wieder Situationen, die sie von zu Hause nicht gewohnt sind. Denn hier sind bedeutend mehr Kinder zusammen. Deshalb sind bestimmte Regeln unumgänglich. Diese werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und besprochen, so dass sie für sie nachvollziehbar sind. Alle pädagogischen Mitarbeiter sind bemüht, den Kindern ein Vorbild zu sein. Die Kinder erleben im täglichen Zusammenleben einen wertschätzenden Umgang und freundliche aber bestimmte, unmissverständliche Ansprache. Bei Konflikten nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine unterstützende Rolle ein.

Die Erzieherinnen bieten den Kindern immer wieder Angebote und Projekte an, bei denen ihre kognitiven Fähigkeiten gefordert und gefördert werden. Des Weiteren fordern diese auch ihre Phantasie und Kreativität, ihre mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten, Sprachkompetenzen, musikalisches Verständnis, sowie ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Aufgrund der Personal- und Raumsituation ist dies auch in Kleingruppen- oder Einzelarbeit möglich. Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit sich an der frischen Luft auf dem Außengelände des Kindergartens zu bewegen.

Die Eltern erhalten zu Beginn der Kindergartenzeit ihres Kindes eine Aufklärungsbroschüre bezüglich des Zuckerfreien Vormittags* und werden angehalten ihren Kindern ein „zuckerfreies“, kauaktives und ausgewogenes Frühstück mitzugeben. Im Kitaalltag bei verschiedenen Gesprächen, Angeboten Projekten oder beim Besuch der Patenzahnärztin werden Kinder über gesunde und ausgewogene Ernährung aufgeklärt. Auch über die Wichtigkeit des täglichen Zähneputzens*, sowie das Händewaschen nach jedem Toilettengang und vor jedem Essen.

In der alltäglichen Arbeit ist es dem Kindergartenteam wichtig, die Kinder positiv zu bestärken. Die besonderen Fähigkeiten des einzelnen Kindes rücken in den Vordergrund, Defizite werden spielerisch und behutsam aufgegriffen und bei Bedarf mit Hilfe der Eltern oder Dritter (Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Frühförderstelle) unterstützt. Es wird immer wieder der Blick auf das Selbst gerichtet. Die Kinder erfahren, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist mit seinen individuellen Fähigkeiten, aber auch Schwächen und Fehlern.

Nach dem Morgenkreis starten alle mit einem Morgengebet in den Tag. Vor jedem gemeinsamen Essen wird ein Tischgebet gesprochen. Die religiösen Feiertage im Jahresablauf werden inhaltlich besprochen. Der Gemeindepfarrer besucht die Kinder regelmäßig in der Kita, er singt mit ihnen religiöse Lieder und erzählt biblische Geschichten. In regelmäßigen Abständen lädt der Pfarrer alle Kindergartenkinder, sowie Eltern und Geschwister zur Kinderkirche in die „Evangelische Kirche Mensfelden“ ein.

Im täglichen Miteinander werden die Kinder in ihrer Selbständigkeit unterstützt. Das was sie schon können, dürfen und sollen sie auch selbst tun. Das erfordert häufig

Geduld, gibt den Kindern aber ein gesundes Selbstvertrauen. In Dingen, die sie noch nicht so gut können werden sie positiv unterstützt und immer wieder motiviert.

Während des Morgenkreises wird der Tag besprochen. Die Kinder erfahren, welche Erzieher in welchem Raum anzutreffen ist, und welche Angebote an dem Tag stattfinden. Hier können die Kinder auch erzählen, was ihnen auf dem Herzen liegt, was sie unbedingt loswerden wollen oder auch was sie „echt doof“ finden. Die Kinder werden in die alltäglichen Entscheidungen einbezogen. Zum Beispiel beim Aufstellen von Regeln und Konsequenzen, bei der Auswahl des gemeinsamen Frühstücks.

Unsere Kita ist eine Einrichtung, die die Kinder von Anfang an Schritt für Schritt auf die Schule vorbereitet. Spätestens im letzten Kindergartenjahr wird der Blick noch einmal explizit auf die Fähigkeiten gerichtet, die ein Kind haben sollte, um einen erfolgreichen und problemlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule bewältigen zu können. Im Herbst startet für die Kinder, die im darauffolgenden Sommer die Schule besuchen sollen, die sogenannte „Schulkinderguppe“*. Hier werden gezielt Dinge geübt, die in der Schule gefordert werden.

Spielzeit ist Lernzeit – Ko-Konstruktion von Kindern und Fachkräften

Die Kinder können entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen.

Es gibt täglich Angebote von den pädagogischen Fachkräften, die angepasst sind an die allgemeinen Bedürfnisse oder aktuelle Themen der Kinder. Hierdurch bietet sich die Möglichkeit, dass die Kinder von den Ideen und eigenen Fragen der Pädagoginnen partizipieren. In diesen angeleiteten Aktivitäten sollen die Fähigkeiten der Kinder gestärkt werden. Dazu gehören alle Bereiche die in der Entwicklung der Kinder eine Rolle spielen.

- Kulturtechniken, wie Basteln, Schneiden, Umgang mit Kleber oder Farben, den Gebrauch von Werkzeugen
- Soziale Umgangsformen, wie wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Kompromisse eingehen können, Bescheid sagen, wo man hin geht
- Austausch über Inhalte der kindlichen Erlebenswelt Reden, Zuhören, Ausreden lassen, Fragen stellen, Dinge weiter entwickeln/erforschen
- Grob- und Feinmotorik
- Sprache, das Formulieren ganzer Sätze, Höflichkeitsformen
- Denkverhalten durch Puzzeln, Denkspiele, Rätsel
-

In unserer Einrichtung werden Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder haben sehr unterschiedliche und individuelle Bedürfnisse. Die Räume der Kita sind funktionell gestaltet, so dass die Kinder zum forschenden Lernen angeregt werden.

Die Mitarbeiter agieren ko-konstruktiv.

Kinder lernen, dass sie durch gemeinsames Handeln mehr erreichen können.

Die Vermittlung von Wissen funktioniert auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Die Ko-Konstruktion geht von der Annahme aus, dass der Erwerb von Wissen nur dann

sinnvoll und von Dauer ist, wenn das dahinterliegende Verständnis besteht. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, nicht nur ihre eigene Sicht der Dinge darzustellen, sondern auch andere Meinungen kennenzulernen.

Häufig kommt es dabei zu Widersprüchen, die aufgelöst werden müssen, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Erzieher können an dieser Stelle unterstützen, indem Sie die Diskussion in eine gewisse Richtung führen oder aber immer wieder neue Ansatzpunkte einbringen.

Die Ko-Konstruktion kann dabei in andere pädagogische Konzepte integriert werden, da der Ansatz vieler Methoden ähnlich ist. Kinder sind danach in der Lage, sich selbst zu entwickeln. Sie treten automatisch mit ihrer Umwelt in Beziehung und verstehen diese schrittweise immer mehr.

Durch die gemeinsame Zusammenarbeit soll erreicht werden, dass der Prozess beschleunigt wird und Kinder in die Lage versetzt werden, nicht nur von sich selbst, sondern auch von anderen zu lernen.

Der Fokus ist dabei auf die gemeinschaftliche Problemlösung gerichtet.

Mittels des Konzepts der Ko-Konstruktion versuchen Pädagogen, Kindern nicht nur stures Wissen zu vermitteln, sondern vielmehr die Fähigkeiten mitzugeben, um sich in Zukunft ein eigenes Bild machen zu können.

Konkret werden folgende Ziele angestrebt:

- Kinder sind in der Lage, zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können.
- Durch den Ideenaustausch vergrößert sich ihr Wissensspektrum. So sollen Kinder die Bedeutung von Kommunikation schätzen lernen.
- Die gemeinsame Problemlösung soll ein tieferes Verständnis ermöglichen.
- Gespräche innerhalb der Gruppe sollen das Selbstbewusstsein stärken

Tagesablauf:

„FRÜHGRUPPE“ – WICHTEL ab 7.00-9.00Uhr

Hierher werden alle Kinder gebracht und bei einer Mitarbeiterin angemeldet, damit die Anwesenheit dokumentiert werden kann. Aus Sicherheits- und Aufsichtsgründen wird die Eingangstür von 9.00Uhr bis 12.00Uhr verschlossen.

Um 9.00Uhr beginnt der Morgenkreis.

Das gemeinsame Frühstück findet nach dem Morgenkreis statt. Die Kinder können frei wählen, ob sie in der Wichtelgruppe, Gummibärengruppe oder Abenteuerbucht frühstücken möchten.

„ABHOLGRUPPE“ – ABENTEUERBUCHT 12.00-12.30Uhr

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, werden ab 12.00Uhr in der Abenteuerbucht abgeholt und bei einer Mitarbeiterin abgemeldet.

MITTAGSRUHE 12.30.-14.00Uhr

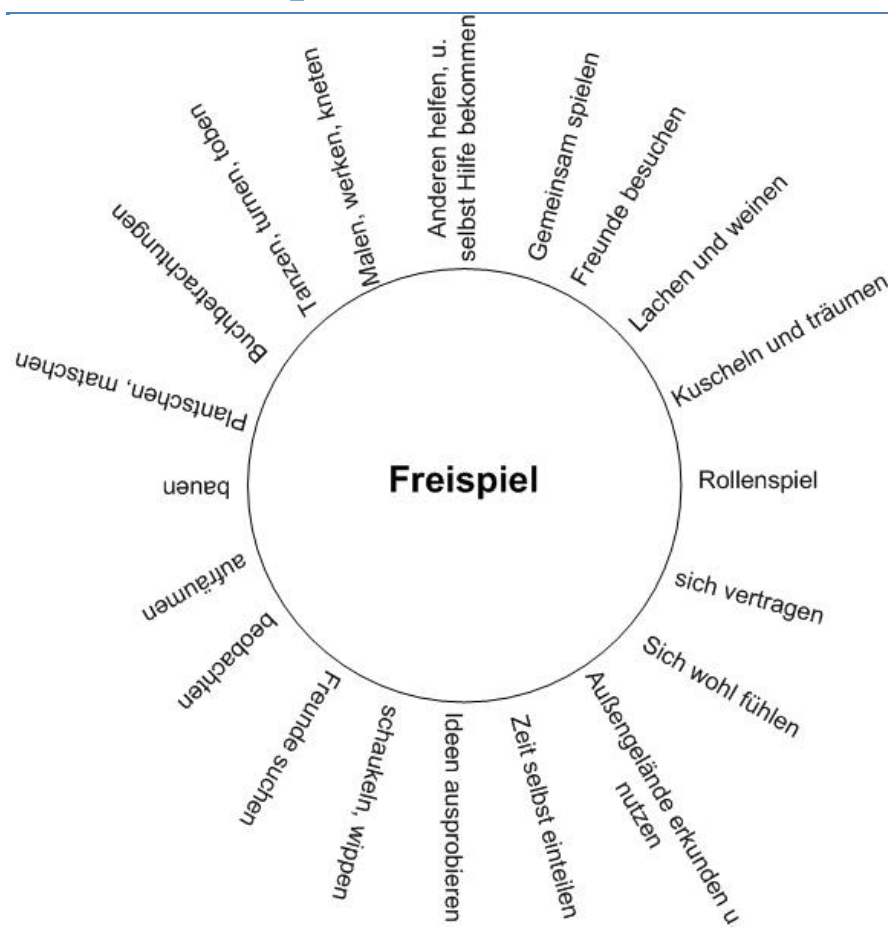
Aus Sicherheits- und Aufsichtsgründen wird die Eingangstür von 12.30-15.30Uhr verschlossen.

„NACHMITTAGSGRUPPE- GUMMIBÄREN“ 14.00-16.00Uhr (FR 13.00-14.00 Uhr)

Hier befindet sich die Anlaufstelle für die Kinder, die nachmittags gebracht oder abgeholt werden.

Das Mittagessen findet freitags bereits um 12.00Uhr statt.

Das Freispiel



Das Freispiel nimmt einen großen Teil des Kindergartenalltags in Anspruch. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, die Räume des Kindergartens selbstbestimmt zu nutzen. Im freien Spiel wählen die Kinder Spielort, Spielpartner und Spielmaterialien selbst aus. Dabei nutzen sie im Raum zur Verfügung stehende Materialien und Mittel und machen damit vielfältige Erfahrungen. Die Räume sind so gestaltet, dass die Lust und Neugier des Kindes geweckt wird. Die Kinder können alle Räume in der Kita bespielen. Dabei sind die Regeln mit den Kindern gemeinsam besprochen und klar definiert. Hier haben sie die Möglichkeit, alle Kinder kennenzulernen, besonders

für die jüngeren Kinder kann sich auf diese Art und Weise ihr Aktionsradius spielerisch erweitern. Soziale Kompetenzen werden im alltäglichen Umgang miteinander erlernt. Die Erziehrinnen haben hierbei lediglich eine unterstützende Funktion. Die Kinder erhalten weitestgehend die Möglichkeit selbstbestimmt zu handeln.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist zu einem festen und wichtigen Begrüßungsritual geworden, mit dem wir den Tag gemeinsamen beginnen.

Der Kreis beginnt immer mit dem gemeinsamen „Guten Morgenlied“.

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit etwas Besonderes, für die Kinder Wichtiges zu erzählen.

Des Weiteren werden verschiedene aktuelle Themen von den Fachkräften oder den Kindern angesprochen und besprochen (aktuelle Ereignisse, Feste/Feiern, Geburtstage, Regeln usw.).

Die Kinder erfahren hier, welche Angebote an dem Tag von welcher Fachkraft angeboten werden und können überlegen, ob sie daran teilnehmen möchten.

Der Morgenkreis endet mit einem gemeinsamen Gebet, er ist fester Bestandteil unserer Arbeit und ein wiederkehrendes Ritual für Kinder.

Das Frühstück

Die Kinder frühstücken nach dem Morgenkreis gemeinsam. Sollte es Besonderheiten bezüglich des Essens der Kinder geben (Allergien o.ä.) ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte hierüber informiert sind.

Das Frühstück im Kindergarten sollte das zweite Frühstück des Kindes sein. Daher bitten wir, keine allzu großen Mengen einzupacken, da das Frühstück auch zeitlich begrenzt ist (keinesfalls länger als 20 Minuten)

Nach dem Frühstück räumen die Kinder eigenständig ihren Teller in die vorhandene Spülschüssel, ihren Becher stellen sie zurück auf den Getränkeschrank und ihre Kindertasche bringen sie zurück an ihren Garderobenhaken.

Der zuckerfreie Vormittag:

Für alle gilt: In unserer Kita gibt es den zuckerfreien Vormittag!

Zuckerfreier Vormittag bedeutet, nach dem evtl. süßen Frühstück zu Hause und dem Zähneputzen im Elternhaus besteht das Frühstück in der Kita aus kauaktiven, naturbelassenen Lebensmitteln als Zwischenmahlzeit und Getränken ohne Zucker. Die Kinder haben die Wahl zwischen Mineralwasser, stillem Mineralwasser und ungesüßtem Tee.

Lebensmittel, wie z.B. rohes Gemüse, frisches Obst und Vollkornprodukte enthalten wertvolle Nährstoffe und regen den Speichelfluss an, weil sie kräftig gekaut werden müssen. Anregungen wie solch ein gesundes Kindergartenfrühstück aussehen kann, erhalten Sie durch das Faltblatt: „Mein Frühstück im Kindergarten“, welches Ihnen bei der Anmeldung Ihres Kindes von der Erzieherin ausgehändigt wird.

Durch das Kauen der gesunden Lebensmittel entsteht vermehrt qualitativ besserer Speichel. Dieser ist unser wichtigstes natürliches Schutzsystem im Mund.

Speichel spült, schützt, repariert und härtet Zähne.

Zucker – egal in welcher Form auch Honig, Trauben- oder Fruchtzucker, greift die Zähne an. Häufige Angriffe führen langfristig zu Karies am Zahn. Denn häufiger Zuckerkonsum fördert die Bildung von Plaque.

Der zuckerfreie Vormittag bietet den Kindern die Chance einen ganzen Vormittag auf Süßes zu verzichten, weniger Süßes zu verzehren und dieses dann in Form eines süßen Nachtisches nach dem Mittagessen mit Genuss und ohne schlechtes Gewissen zu genießen.

Fazit: Der zuckerfreie Vormittag bietet eine Lösung für den Umgang mit Süßigkeiten und süßen Getränken, fördert gleichzeitig eine vollwertige Ernährung und somit die gesunde Entwicklung der Kinder.

Warum zuckerfrei???

Zucker ist entscheidend für die Entstehung von **Karies**. Karies ist in Deutschland eine Volkskrankheit.

Wir möchten zusammen mit Ihnen dafür sorgen, dass Ihr Kind kariesfrei bleibt.

Gute Ernährungs- und Zahnpflegegewohnheiten von klein auf zu fördern, ist unser Ziel.

Der zuckerfreie Vormittag unterstützt eine ausgewogene Ernährung und damit die gesunde Entwicklung und die Leistungsfähigkeit des Kindes.

Zur Vermeidung von Karies ist aber auch eine richtige Zahnpflege wichtig:

- **Abwehr = Speichel**
Speichel schützt, spült, repariert und härtet
- **Angriff = Zucker**
häufiger Zuckerkonsum fördert die Bildung von bakteriellem Zahnbelag, der Säuren bildet und die Zähne angreift

Diese beiden Komponenten müssen ins Gleichgewicht gesetzt werden. Das bedeutet:

für die **Abwehr**:

Speichel muss an die Zähne herankommen, Zähne müssen sauber sein.

Es muss genug Zeit ohne Zuckerkonsum geben und hier kommt wieder der zuckerfreie Vormittag ins Spiel:

Im Ausgleich zu 8 Stunden Angriff brauchen die sauber geputzten Zähne mit

12	1	4	7
-----------	----------	----------	----------

Und damit kommen wir zu den 5 ★

- ★ **abends putzen die Eltern ihren Kindern gründlich die Zähne** von allen Seiten, bis die Kinder flüssig die Schreibschrift beherrschen, denn erst dann ist die Handmotorik so weit ausgebildet, um dies bewerkstelligen zu können. (Färbetabletten) Danach nichts mehr essen oder trinken außer Mineralwasser
- ★ **Zähneputzen nach dem Frühstück zu Hause**

- ★ **Zuckerfreier Vormittag**
- ★ **Zähneputzen nach dem Kindergartenfrühstück**
- ★ **nachmittags dürfen zuckerhaltige Lebensmittel/Getränke zu sich genommen werden aber nach Möglichkeit weniger häufig und bewusst**

Mittagessen

In unserer Einrichtung wird täglich ein warmes Mittagessen angeboten. Es wird von einem externen Caterer aktuell „Burghof Gutenacker“ geliefert.

Es gibt immer ein Hauptgericht und einen Nachtisch, auch als vegetarische Variante erhältlich.

Eine Hauswirtschaftskraft kümmert sich um Kontrolle und Ausgabe des Essens.

In den beiden großen Gruppenräumen, Wichtel- und Gummibärengruppe findet das gemeinsame Mittagessen statt. Je Raum ist Platz für bis zu 20 Kinder, die dort mit jeweils zwei Fachkräften das Mittagessen einnehmen.

Zu Beginn des Essens erklärt eine Mitarbeiterin den Kindern, was es zum Essen gibt, ein bebildeter Speiseplan hängt aber auch im Flurbereich der Kita aus. Die Kinder dürfen gerne alles probieren, im Anschluss werden die Speisen in Buffetform aufgebaut, so dass die Kinder eigenständig nachnehmen können, ggf. mit Unterstützung der Fachkräfte.

Während des Mittagessens erleben die Kinder Gemeinschaft. Sie erleben soziale Umgangsformen, wie gegenseitige Rücksichtnahme, Tischmanieren, Umgang mit Besteck und das Wertschätzen von Lebensmitteln.

Das Kaffeetrinken

Hier wird natürlich kein Kaffee getrunken....

Am Nachmittag (gegen 15 Uhr) treffen sich Kinder und Fachkräfte zum „Kaffeetrinken“. Hier darf es auch gerne etwas „Süßes“, zuckerhaltiges sein. Allerdings empfehlen wir im Hinblick auf eine gesunde/ausgewogene Ernährung der Kinder den Anteil an Süßigkeiten und sehr zuckerhaltigen Lebensmitteln gering zu halten, maßvoll und mit Genuss, so viel, wie in eine Kinderhand passt. Bleibt ein Kind also über Mittag (Montag – Donnerstag) oder kommt es nachmittags nochmal in den Kindergarten, so wäre es schön, wenn es noch eine Kleinigkeit zu Essen für das „Kaffeetrinken“ dabei hat. Auch wenn es zu Hause sagt, dass es nichts möchte – wenn man dann zusammensitzt, kommt der Appetit doch meistens.

Bei diesen Zusammenkünften am Nachmittag, wird sich häufig ausgetauscht über das, was am Tag erlebt wurde. Viele Kinder bringen etwas mit, um es mit den anderen zu teilen.

Das „Kaffeetrinken“ ist für die Kinder ein absolutes Highlight – denn sie freuen sich sehr auf ihren süßen Nachmittagssnack.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung (§22a Abs.3 SGB VIII)

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist situationsorientiert, bzw. beziehungsorientiert.

Während der Eingewöhnungsphase soll so individuell wie möglich auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen werden. Die Eltern werden miteinbezogen, um so Ihrem Kind den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern.

Bei der formalen Anmeldung des Kindes, wird den Eltern ein Fragebogen ausgehändigt, aus dem sich wichtige Informationen für uns erschließen, um besser auf Ihr Kind eingehen zu können.

Kurz vor dem Kindergartenstart, also recht zeitnah, findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und den Gruppenerzieherinnen statt. In diesem Gespräch wird z.B. der freiwillig ausgefüllte Fragebogen besprochen. Die Eltern haben so noch einmal die Möglichkeit die Erzieherinnen über Charaktereigenschaften, Gewohnheiten, Besonderheiten, mögliche Krankheiten und ähnliches zu informieren. In diesem Gespräch wird auch der Verlauf der Eingewöhnung besprochen.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist individuell vom Kind abhängig. In kleinen Schritten sollen sich Eltern und Kinder voneinander lösen.

Zu Beginn kann die Bezugsperson (in der Regel die Mutter oder der Vater) gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten entdecken und beobachten, was alles so

passiert. Sie verhält sich hier passiv, d.h. verweist an den/die Erzieher*in, denn das Kind die Mitarbeiter*innen als Bezugsperson im Kindergarten annehmen. Diese steht als Ansprechpartnerin bereit, hält sich aber auch eher zurück. Das Kind hat nun die Möglichkeit, sich frei in der Gruppe zu bewegen oder die Nähe der Bezugsperson zu suchen. Nach ein bis zwei Stunden verlassen Kind und Eltern gemeinsam den Kindergarten. So gewinnt das Kind allmählich an Sicherheit und kann sich besser von den Eltern lösen. Nach und nach treten die Eltern in den Hintergrund und der/die Erzieher*innen in den Vordergrund. Die Bezugsperson wird dann auch den Raum, bzw. die Einrichtung für kurze Zeit verlassen, sollte jedoch telefonisch erreichbar sein.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Unsere Einrichtung ist grundsätzlich offen für alle Kinder, ganz egal welche besonderen Bedürfnisse sie und ihre Familien haben. Wird bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, wird gemeinsam mit der Familie des Kindes ein Antrag auf Einzelintegration beim Jugend- und Sozialamt gestellt.

Wenn dieser bewilligt wird, bekommt die Einrichtung Zuschüsse vom Land. Es verringert sich der Gruppenumfang um fünf Kinder und nach Bedarf werden dann teamintern Stunden aufgestockt, oder eine pädagogische Zusatzkraft eingestellt, die das Kindergartenteam unterstützen soll.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden aktiv in den Gruppenalltag mit einbezogen. Eine spezielle Förderung in Einzel- oder Gruppenarbeit ist aufgrund der Raum- und Personalstruktur in der Regel gegeben.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf besteht ein besonders regelmäßiger Kontakt zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Eltern, aber auch Therapeuten, Ärzten und anderen Institutionen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir dann nach „Quint“, einem hessischen Modellprojekt zur Qualitätssicherung rund um das Thema Integration.

„Quint“ basiert auf drei Säulen:

Strukturbedingungen, das heißt die Rahmenbedingungen werden geregelt. Hierzu gehören Gruppengröße, Personalschlüssel, Ausstattung der Räume, finanzielle Unterstützung der Einrichtung.

Die **Prozessqualität** umfasst die Dokumentation der Beobachtung, Hilfeplangestaltung, Umfang und Qualität der Angebote, Zusammenarbeit mit Therapeuten und einiges mehr.

Die **Ergebnisqualität** bezieht sich auf die Zielsetzung bezüglich der Entwicklung des Kindes. Halbjährlich werden sogenannte „Hilfeplangespräche“ mit den Eltern des Kindes geführt, in denen ein Austausch über die Hilfeplanziele stattfindet.

Unser Personal ist im Umgang mit „Quint“ geschult und ist gerne bereit, Fragen zu beantworten.

Beteiligung der Kinder – Partizipation (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)

In der Gestaltung und Planung des pädagogischen Alltags sind die Kinder immer aktiv beteiligt. Es wird im Rahmen der Möglichkeiten auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingegangen. Die pädagogischen Mitarbeiter haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder. Auch in die Gestaltung der Räume und die Ausstattung, sowie Anschaffung von Spielmaterialien werden die Kinder mit einbezogen.

Die Kinder haben die freie Wahl, wo, mit wem und womit sie spielen.

Aus einer Vielzahl von angeleiteten Angeboten durch pädagogisches Fachpersonal können die Kinder frei wählen.

Im Morgenkreis erfahren die Kinder welche speziellen Angebote stattfinden. Hier ist auch unter anderem Zeit und Raum, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern.

Kinderdienste

Die Vermittlung von hauswirtschaftlichen Fähigkeiten und die sich daraus ergebende Übernahme von Kinderdiensten gehört bei uns zum „gut gelebten Alltag“. Zu den Kinderdiensten zählen unter anderem Tisch abwischen, Tisch decken, Getränke holen, Spülmaschine einräumen, Spielregal aufräumen u.v.m. Die Kinder können sich für diese Dienste freiwillig melden.

Magnettafel

Die Kinder wählen ihre Spielorte und ihre Spielpartner selbstbestimmt aus. Damit die Kinder einen Überblick erhalten, wer von den Kindern und wie viele von ihnen wo spielen, befindet sich im Wichtel- sowie Gummibärenraum eine Magnettafel. Auf der Magnettafel befinden sich die Fotos der Räume unserer Kita. Hier können die Kinder ihr Foto aufhängen an den Ort an dem sie spielen möchten, vorher sagen sie einem der Mitarbeiter Bescheid.

Umgang mit kindlicher Sexualität

Kinder sind neugierig auf die Welt und auf sich selbst. Körperlichkeit und Sexualität sind für ihre Identitätsentwicklung von großer Bedeutung. Kinder nehmen ihren Körper wahr in allem, was sie tun. Auch die anderen Kinder und Bezugspersonen und deren Reaktion auf bestimmte Dinge. Die Unterschiede sind Kindern durchaus bewusst, sie nehmen diese wahr und vergleichen auch, nicht nur zwischen Junge und Mädchen, auch zwischen groß und klein, dick und dünn usw.

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung einen liebevollen Umgang mit ihrem Körper, ihrem „Selbst“. Was dem Körper geschieht, prägt das Leben eines jeden. Körperlich, sinnliche Erfahrungen wirken sich unmittelbar auf die Wahrnehmungsfähigkeiten aus.

Kindern wird Raum gegeben, sich selbst auszuprobieren und sich im Handeln zu erleben. In „gewöhnlichen“ Alltagssituationen in der Einrichtung ist es möglich, Kindern Achtung und Anerkennung in Bezug auf ihre Körperlichkeit einzubringen.

Die Wertschätzung des Selbst des einzelnen Kindes, das sich in der kindlichen Körperlichkeit zeigt verlangt, dass die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen der notwendigen Grenzen diese Körperlichkeit zulässt. Hierdurch wird den Kindern ein Umgang mit Körperkontakten vermittelt, der klare Grenzen aufweist. Egal in welcher Form Kinder miteinander in (Körper-) Kontakt treten, so darf dies nie verletzend sein.

In regelmäßigen Gesprächen, sowie verschiedenen Alltagssituationen werden mit den Kindern diese Grenzen besprochen. Auch der Begriff der Intimsphäre und Wahrung der persönlichen Intimsphäre sind immer wieder Themen des Alltags.

Zum Schutz der Kinder hat das Kita-Team ein „einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept“ entwickelt. Das Implementieren von Kinderschutzkonzepten dient zur Umsetzung der höchstpersönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen und sind ein Zeichen der Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe und gewährleisten das Recht auf Achtung persönlicher Grenzen und Schutz vor Gewalt.

Religionspädagogische Inhalte im Alltag

Religiöse bzw. christliche Inhalte ziehen sich durch das Kindergartenjahr.

Die Formen der religionspädagogischen Arbeit gestalten sich sehr vielfältig und in vielen kleinen Alltäglichkeiten werden christliche Inhalte und Werte für uns und unsere Kinder erleb- und erfahrbar.

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist bei uns von den christlichen Werten geprägt. Alle in der Gemeinschaft üben sich in einem freundlichen Umgang miteinander, achten einander, helfen einander, nehmen Rücksicht aufeinander.

Die Erwachsenen leben diesen den Kindern vor und unterstützen sie in den verschiedensten alltäglichen Situationen, diese zu meistern (Freude, Kompromisse eingehen, Schwierigkeiten lösen, Angst, Streit, Wut, Traurigkeit....

Mit unseren Angeboten...

- Gemeinsames Feiern christlicher Feste
- Gottesdienste und das feiern christlicher Feste mit Pfarrerin Sarah Marie Fröhlich
- Religionspädagogische Einheiten – hören von verschiedenen biblischen

Geschichten – Vertiefung der Inhalte mit Hilfe von verschiedenen Angeboten (Lieder, Bilder, Nachspielen, Nacherzählen, Gespräche)

- Erzählen ausgewählter biblischer Geschichten
- Mitwirken bei Gottesdiensten
- Gebete vor den Mahlzeiten
- Singen christlicher Lieder
- Begleiten von Kindern in Krisensituationen

...bringen wir den Kindern den christlichen Glauben näher

Feste und Feiern im Jahresablauf

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es viele Feste, die für die Kinder wichtig sind und die natürlich auch im Kindergarten gefeiert werden.

Der eigene **Geburtstag** ist für jedes Kind einer der wichtigsten Tage im Jahr. Dieses Ereignis wird auch im Kindergarten gebührend gefeiert. Das Geburtstagskind feiert in der Stammgruppe*. Es bringt in der Regel, wenn es möchte ein Frühstück mit (zuckerfrei!) Etwa eine Woche vor dem Geburtstag sprechen die Eltern die Erzieher*innen an, wann gefeiert werden kann und eventuell auch, was das Kind mitbringen möchte.

Fasching

Die Kinder können von Altweiberdonnerstag bis Faschingsdienstag kostümiert in den Kindergarten kommen. An einem dieser Tage findet unsere Faschingsparty statt. Mittanzen, singen, kleinem Büfett.

Genaue Informationen über den Ablauf der Faschingszeit werden in den jeweiligen Elterninformationsbriefen bekannt gegeben.

Ostern

Ab dem Palmsonntag beschäftigen wir uns viel mit der Ostergeschichte. Vom Einzug in Jerusalem bis hin zur Kreuzigung und Auferstehung. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise. Durch Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Ausmalbilder, Rollenspiele.

Wie Ostern in der Kita gefeiert wird, entscheiden die Kinder und Mitarbeiter situativ.

Erntedank

Durch Gespräche und Geschichten, sowie verschiedenen Kreativangeboten wird das Thema „Ernte“ & „Dank“ in unserer Einrichtung erlebt. Auch immer wieder wird ein Blick auf die Menschen/Kinder gerichtet, denen es nicht so gut geht und die nicht so viel zum Essen haben. Die Kinder wirken am „Ernte-Dank-Sonntag“ beim Ernte Dank Gottesdienst mit. In der Kita gibt es eine Ernte Dank Feier (mal mit Frühstück, oder Ernte-Essen...)

Kirmes

Traditionell kommt die Kirmesgesellschaft in die Kita und schmückt gemeinsam mit den Kindern einen Baum, der vor der Kita aufgestellt wird

St. Martin

Die Legende des St. Martin wird gemeinsam mit den Kindern schon einige Tage vor dem St. Martinsfest besprochen. Die Kinder erzählen, was sie schon wissen, hören Geschichten, singen Lieder, malen Bilder aus und basteln natürlich gemeinsam mit den Erzieherinnen ihre Martinslaternen, manchmal basteln auch die Eltern die Laternen für die Kinder.

Wie die St. Martinsfeier stattfindet, wird jedes Jahr neu mit Kindern und Mitarbeitern überlegt. Seit dem Jahr 2024 übernimmt der Ortsausschuss von Mensfelden die Organisation und Durchführung des St. Martinsumzuges, die Kita übernimmt das Martinsspiel.

Nikolaus

Die Legende des Nikolaus wird auch mit den Kindern mit Hilfe verschiedener Medien besprochen. Wir hören Geschichten, singen Lieder und es gibt verschiedene Kreativangebote. Auch der Unterschied von Nikolaus und Weihnachtsmann wird immer wieder deutlich gemacht.

Die Nikolausfeier im Kindergarten wird unterschiedlich gestaltet. Mal kommt ein

„Nikolaus“ in die Kirche und verteilt Geschenke, mal gibt es ein Nikolausfrühstück und der Sack mit Geschenken steht vor der Tür. Das hängt wiederum davon ab, ob sich ein Nikolaus findet, oder wie voll der Terminplan ist.

Beobachtungs- und Entwicklungsdiagnostik

Die Kinder befinden sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der von den pädagogischen Mitarbeitern beobachtet und dokumentiert wird. Dies geschieht mit Hilfe gemeinsam entwickelter Beobachtungs- und Entwicklungsbögen, dem Kindersprachscreening „KISS“ sowie dem Dortmunder Entwicklungsscreening* (DESC) und gelegentlich wird ein Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen nach Sindelar* genutzt.

Diese Beobachtungsverfahren bieten die Grundlage für die individuelle Unterstützung und Förderung der uns anvertrauten Kinder, sowie für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern, welches mindestens einmal jährlich durchgeführt wird.

Kinder-Sprachscreening „KISS“

Das Kindersprachscreening KISS für vier bis viereinhalb jährige Kinder in allen hessischen Kindertageseinrichtungen ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands durch die pädagogischen Fachkräfte in hessischen Kindertagesstätten. Es dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens. Durchgeführt wird es von den extra hierfür geschulten pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Die Erzieherinnen nehmen an Schulungen teil und sind zertifiziert.

Das Ziel von KISS ist es:

Die Bildungschancen der Kinder in hessischen Kindertagesstätten zu verbessern.

Eine ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten zu erreichen.

Fehleinschätzungen oder unentdeckten Entwicklungsrückständen im Bereich Sprache vorzubeugen.

Fachgerechte Grundlage für eine frühzeitige sprachliche Förderung zu sein.

Die Bildungsqualität der Sprache an hessischen Kindertagesstätten zu standardisieren.

Wenn das Kind im entsprechenden Alter ist, um das Screening zu durchlaufen, werden die Eltern von der Erzieherin informiert. Die Vorgehensweise wird vorab ausführlich mit den Eltern gesprochen.

Förderprogramme

„Würzburger Trainingsprogramm“

Das „Würzburger Trainingsprogramm“ ist ein Programm für Vorschulkinder zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Sie erhalten durch dieses Training einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache. Gleichzeitig wird ihr phonologisches Bewusstsein geschult. Die Autoren des „Würzburger Trainingsprogramms“ sind Prof. Dr. W. Schneider und Prof. W. Küspert. Sie forschen seit vielen Jahren im Bereich der Leseforschung und Legasthenie (Lese- und Rechtschreibschwäche). Studien belegen, dass durch diese Trainingsarbeit, den Kindern das Lesen und Schreiben wesentlich erleichtert wird. Selbst Kinder, die über schwache phonologische Fähigkeiten verfügen, denen das genaue Hinhören auf Sprache, das Zerlegen von Wörtern in Silben Probleme bereitet, profitieren von diesem Programm enorm.

Das Trainingsprogramm wird in den letzten sechs Monaten vor der Einschulung von einer Erzieherin durchgeführt und dauert 20 Wochen. Es wird täglich für ca. 10-20 Minuten in einer Kleingruppe durchgeführt. Der Trainingsplan ist in sechs verschiedene Bereiche aufgeteilt, deren Spiele inhaltlich aufeinander aufbauen. Die Spiele stehen, entsprechend ihrem Schwierigkeitsgrad, in einer bestimmten Reihenfolge und sollen genau in dieser angewendet werden.

Lauschspiele:

Die Aufmerksamkeit der Kinder wird auf Geräusche und Laute in ihrer Umgebung gerichtet.

Reime:

Hier werden alt bekannte Kinderreime und Gedichte gelernt. Der Umgang mit Reimen soll den Kindern bewusst machen, dass Sprache nicht nur einen Inhalt und Bedeutung hat, sondern auch eine Form (die man er-hören kann)

Sätze und Wörter:

Dieser Bereich führt die Kinder zu der Entdeckung, dass ein Satz aus unterschiedlichen Worten besteht.

Silben:

Wir beginnen damit, unseren eigenen Namen in Silben zu klatschen, später werden längere Wörter geklatscht.

Anlaute:

Der Anlaut ist der erste Laut in einem Wort. In den Spielen mit dem Anlaut finden wir heraus, wie dieser Laut klingt und heißt. Wir können auch einen Laut wegnehmen, oder umgekehrt (aus Reis entsteht Eis/aus und entsteht Hund).

Phoneme (Laute):

Die Wörter werden hier in einzelne Laute zerlegt bzw. zu einem kompletten Wort zusammengezogen. Wenn die Kinder die Wörter mit wenigen Lauten beherrschen, kann man mit dem Zerlegen längerer Wörter fortfahren (z.B. „Glocke“ g – l – o – ck – e). Bei einer Reihe von Spielen wird auch mit Bildkarten gearbeitet.

Das Sprachprogramm arbeitet mit (Buchstaben-) Lauten und nicht mit Buchstabennamen. Darum ist es wichtig, die verschiedenen Laute so auszusprechen, wie man es in der alltäglichen Sprache tut (also gehaucht „h“ und nicht „ha“). Die phonologische Bewusstheit wird bei den Kindern auf spielerische Weise gefördert, so dass alle Kinder in der Regel gerne daran teilnehmen.

Das „Würzburger Trainingsprogramm“ wird in allen Hünfeldener Kindergärten durchgeführt. Es wird gewünscht von der „Freiherr vom Stein“-Grundschule, die die Kinder in der Regel nach ihrer Kindergartenzeit besuchen.

Vorbereitung auf den Übergang zur Schule

Um einen reibungslosen und schonenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gewährleisten, arbeiten wir mit der Grundschule und den anderen Kitas der Gemeinde zusammen.

Von Anfang bis Ende der Kindergartenzeit werden alle Kinder auf die Schule vorbereitet: Sie entwickeln soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen. Im letzten Kindergartenjahr allerdings, wird der Blick noch einmal explizit auf diese sogenannten „Basiskompetenzen“ (Schulfähigkeit*) gerichtet.

Die Kinder eines Jahrgangs aus der Kita kommen zusammen und treffen sich regelmäßig. Sie entwickeln Gruppenzusammengehörigkeit und entdecken gemeinsame Interessen. Die Neugierde und natürlicher Wissendurst der Kinder wird erweckt und gefördert. Immer wiederkehrende Abläufe, Aufgaben die erledigt werden „müssen“ und das in einem bestimmten Zeitraum stehen im Fokus dieser Treffen (im Hinblick auf die Schule) – die Kinder übernehmen also schon ein gewisses Maß an Eigenverantwortung.

In der sogenannten „Schulkindergruppe“ finden auch gesonderte Aktionen und Ausflüge statt, die in der Regel etwas anspruchsvoller sind.

Teamarbeit

Das Kita-Team besteht aktuell aus 6 pädagogischen Mitarbeiterinnen, einer Auszubildenden, der Kitaleitung, einer Hauswirtschaftskraft, sowie einer Reinigungskraft.

Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehören

- Die pädagogische und pflegerische Betreuung und Förderung der Kinder
- Die Planung des gesamten pädagogischen Alltags
- Die Gestaltung und das Besprechen, sowie die Durchführung der Eingewöhnungen der Kinder
- Die Kontaktpflege mit den Eltern der Kinder
- Die Planung und Gestaltung vom Tagesablauf mit Angeboten, Projekten, Festen und Feiern in Kooperation miteinander
- Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

- Das Vorbereiten, Vereinbaren, Durchführen und Dokumentieren von Entwicklungsgesprächen
- Die Fürsorge für die räumliche Gestaltung und Ordnung der gesamten Kita
- Die Ermittlung von Materialbedarf
- Das Führen von den Anwesenheitslisten der angemeldeten Kinder

Das pädagogische Kita-Team tauscht sich untereinander aus, plant und reflektiert die pädagogische und pflegerische Arbeit in der Einrichtung. Dies geschieht in Gesprächen in Kleinteams, oder in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen.

Des Weiteren stehen dem Team Konzeptionstage zur Verfügung. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen ermöglichen einander Einblick in die eigene pädagogische Arbeit, so dass sie voneinander profitieren können. Sie unterstützen sich bei Bedarf gegenseitig.

Fortbildungswünsche werden im Team besprochen und nach Möglichkeit zum Anfang eines Kalenderjahres geplant. Die Fortbildungen sollten so gewählt werden, dass sie den Mitarbeiterinnen für ihre tägliche Arbeit in der Kita von Nutzen sind.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und Sicherung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII)

In unserer Einrichtung wird Qualität entwickelt und gesichert mittels der „QE“ – Qualitätssicherungsverfahren der EKHn.



Mithilfe der Fachberatung oder in Leitungs- und Anwenderkonferenzen werden Standards entwickelt. Dies sind verbindliche Handlungsleitlinien, die unter Würdigung

der Besonderheiten des individuellen Konzepts unserer Einrichtung angewandt und regelmäßig überprüft werden.

Für die pädagogischen Mitarbeiter steht ein „Fachkrafthandbuch“ zur Verfügung, welches verschiedene Prozessbeschreibungen zu Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag beinhaltet.

Zusammenarbeit mit Eltern/Familien (§22a Abs.3 SGB VIII)

Alle Eltern und Familien der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sollen sich wohlfühlen. Sich willkommen und wahrgenommen fühlen. Damit die Kinder eine angenehme und erfolgreiche Kindergartenzeit erleben ist eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit Eltern und Familien essentiell. Es ist wichtig für die positive Entwicklung eines Kindes, dass zwischen den Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ein vertrauensvolles Verhältnis besteht. Denn nur wenn die Eltern Vertrauen in die Kompetenz der pädagogischen Mitarbeiter haben, kann ein positiver Bezug des Kindes zu ihnen entstehen. Die Eltern werden also als Erziehungspartner gesehen, die Experten für ihr Kind sind.

Wir sind grundsätzlich gegenüber allen Fragen, Wünschen und Anregungen von Eltern und Angehörigen offen. Wir wollen unterstützen und ergänzen, gegenüber den Eltern und der Familie der Kinder und stehen ihnen in pädagogischen Fachfragen gerne mit Rat zur Verfügung.

Wenn es etwas gibt, was Eltern oder Angehörigen am Herzen liegt, ist das Team des Kindergartens sehr dankbar, wenn die Mitarbeiter direkt und zeitnah angesprochen werden. Bei öffentlichen oder privaten Veranstaltungen ist nicht der richtige Ort, über die Belange des Kindergartens oder der Kinder im Kindergarten zu sprechen.

Wir bemühen uns auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen, was die Öffnungszeiten des Kindergartens betrifft. Die Einrichtung soll ja auch die Familien entlasten, deshalb werden auch gelegentlich Bedarfsabfragen durchgeführt. Die Bring- und Abholzeiten sind variabel, allerdings gibt es vom Personal empfohlene Zeiten, die pädagogisch begründet werden können und im Sinne der Kinder sind.

Die Mithilfe und Unterstützung bei Festen und Feiern wird bei Bedarf angefragt und ist natürlich freiwillig. Des Weiteren sind wir seitens des Kindergartens immer wieder auf verschiedene Spenden angewiesen. Dies geht von kostenlosen Materialien zum Basteln (leere Toilettenpapierrollen, Käseschachteln, Eierkartons...usw.) bis hin zu Tempotaschentüchern und Malpapierspenden.

Hospitationen und Besuche:

Unsere Einrichtung ist grundsätzlich für Hospitationen offen, diese sollte aber die Dauer von 1-2 Stunden nicht überschreiten. Interessierte Eltern haben so die Möglichkeit, einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen. Ein solcher Besuch muss vorher mit den pädagogischen Mitarbeitern abgesprochen werden. Generell sind die Eltern eingeladen beim Abholen, wenn noch Zeit ist, einen kleinen Einblick in den Alltag ihres Kindes zu bekommen.

Entwicklungsgespräche:

Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern statt. Inhalt dieses Gespräches ist ein

Austausch zwischen Eltern und Erziehern über die Wahrnehmung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes, sowie die Ausschau für die nächste Zeit und auch Fragen oder Probleme, die sich eventuell stellen. Diese Gespräche werden meist von den pädagogischen Mitarbeitern angeregt, Eltern haben aber jederzeit die Möglichkeit, sich nach dem Stand ihres Kindes zu erkundigen und einen Termin zu vereinbaren. Nach Bedarf können die Gespräche auch durch andere pädagogische Mitarbeiter oder die Kindergartenleitung ergänzt werden. Nach diesen Entwicklungsgesprächen werden die Ergebnisse, Vereinbarungen und Empfehlungen schriftlich festgehalten und von beiden Parteien gegengezeichnet.

Tür- und Angelgespräche:

Im pädagogischen Alltag findet ein Großteil der Kontakte zu den Eltern während der Übergabe ihrer Kinder statt. Man wünscht sich einen „Guten Morgen – oder Guten Tag“, gibt aber auch eventuell Kurzinformationen weiter, die das Kind betreffen.

Mitunter ergeben sich auch kurze Gespräche, welche von den Eltern als auch von den Pädagogen gezielt angestrebt werden. In der Regel haben die Eltern und Pädagogen jederzeit die Möglichkeit das Gespräch zu beenden. Das Zeitbudget ist meist sehr kurz und es ist auch nicht sinnvoll, tiefgründige Gespräche im Beisein der Kinder oder eventuell anderer Eltern oder Mitarbeiter zu führen. Auch werden Tür- und-Angel-Gespräche oft nicht mit voller Aufmerksamkeit geführt, da nebenher weitere Tätigkeiten ausgeführt werden. Deshalb ist es sinnvoll, bei wichtigen Dingen einen Gesprächstermin auszumachen.

Elternvertreter: (§ 22a Abs.2 Satz2/§27 HKJGB)

Die Elternvertreter werden jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt. Seit 2020 findet die Elternbeiratswahl per Briefwahl statt. Die Eltern haben bis zum ersten Elternabend des Kitajahres Zeit, Vorschläge zu machen, so dass sich die Kandidaten am Elternabend persönlich vorstellen können.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft in verschiedenen Belangen, ist in die Planung und Durchführung von Festen und Feiern eingebunden und wird auch bei Personaleinstellungen, konzeptionellen Veränderungen und Schließzeiten gehört.

Des Weiteren ist der Elternbeirat Teil des *Kindergartenausschusses*, der sich aus Trägervertretern, Eltern und Kindergartenmitarbeitern zusammensetzt.

Grundsätzlich haben alle Eltern das Recht, sich aktiv am Kitaalltag zu beteiligen und es ist jederzeit möglich, Bedürfnisse und Interessen zu äußern.

Maßnahmenplan für personale Engpässe

Bei Unterschreitung des Mindestpersonalbedarfes kann es zu Situationen kommen, die einen Notfallplan erforderlich machen. Maßgeblich für unsere pädagogische Arbeit sind folgende Paragraphen, die erfüllt sein müssen:

§25c Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch: Personeller Mindestbedarf

Anwesenheit von 2-3 Fachkräften – Notgruppe(max. 20 Kinder)nur ein Raum ist geöffnet - Kürzung der Öffnungszeiten: bis 12.30Uhr

Anwesenheit von 4 Fachkräften - erweiterte Notgruppe*(max.25 Kinder)ggf. Kürzung der Öffnungszeiten; nicht alle Bereiche der Kita sind geöffnet

Anwesenheit von 5-6 Fachkräften – Kita kann regulär öffnen; nicht alle Bereiche der Kita sind geöffnet

Anwesenheit von 7 Fachkräften – Kita kann regulär öffnen

Anwesenheit von 8 Fachkräften – Kita hat regulär geöffnet

Die Kitaleitung zählt hier **nicht** zu den Fachkräften. Die ausgewiesene Leitungszeit muss nach § 25c HKJGB für Management und Organisation der Kita, sowie Verwaltungsaufgaben eingesetzt werden. Dies ist insbesondere in Notfallzeiten wichtig, denn Eltern, Träger und Jugendamt (Fachaufsicht) müssen informiert werden; der Dienstplan angepasst werden usw.

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes und Arbeitsalltags auch die „schwierigen“ Zeiten Beachtung finden. Durch das Fehlen von pädagogischen Fachkräften ergeben sich häufig Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe. Das bedingt einige Konsequenzen, die in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern Auswirkungen haben.

Diese sind unter anderem:

- Minderung / Wegfall von Teilen des pädagogischen Angebotes
- Mehrarbeit der Mitarbeiter
- Verschiebung von Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen
- Wegfall von Verfügungszeiten
- Einsatz von Vertretungskräften (im Umfang der Finanzierungsmöglichkeiten)
- Verschiebung von Pausenzeiten
- Absage von bestimmten Fortbildungs-Veranstaltungen der Mitarbeiter
- Einrichtung einer Notgruppe*
- Schließung der gesamten Einrichtung

Umgang mit Beschwerden (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Die Belange der Eltern o.a. werden ernst genommen, den Beschwerden wird nachgegangen und diese, wenn möglich abgestellt. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen. Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartnern wird n ermittelt, in dem Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit gegeben wird, im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs, im Rahmen von Elternabenden mit Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit, in Elternvertretersitzungen oder in sonstigen Gesprächen.

Die Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Kindergarten steht unter der Trägerschaft der EKHN (Evangelischen Kirche Hessen-Nassau). Er gehört zum Evangelischen Dekanat an der Lahn. Hier werden im Synodenvorstand personelle Veränderungen, Veränderungen der Öffnungszeiten, Erhöhung von Kindergartenbeiträgen, Änderungen von Dienstverträgen in Absprache mit dem Kindergartenausschuss beschlossen.

Das Kindergartenpersonal und der Träger stehen in Kontakt. Der Träger ermöglicht dem Team eine qualitative Entwicklung der Arbeit durch das Ermöglichen von Fort – und Weiterbildungen, sowie Schulungen des Kindergartenpersonals.

Der Träger hat eine beratende und unterstützende Funktion.

Durch die Fachberatung ermöglicht er dem Team eine fachliche Begleitung der Prozesse zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Freiherr vom Stein Grundschule

In regelmäßigen Treffen und gegenseitigen Besuchen versuchen wir gemeinsam mit der Schule den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen. Und somit auch den Übergang vom Kindergarten in die Schule so reibungslos wie möglich gestalten zu können. Auch findet ein regelmäßiger Austausch gelegentlich auch gemeinsame Feste oder Fortbildungen zwischen den Mitarbeitern des Kindergartens und den Lehrern der Grundschule statt. Es besteht ein Kooperationskalender, in dem jährlich wiederkehrenden Aktivitäten zwischen Kita und Grundschule dokumentiert sind.

Kitas der Gemeinde Hünfelden

Ein regelmäßiger Austausch in pädagogischen Fachfragen und Ähnlichem besteht insbesondere unter den Leitungen der einzelnen Kindergärten, aber auch unter den anderen pädagogischen Mitarbeitern. Dies kann telefonisch stattfinden, es gibt aber auch verschiedene Treffen, Fortbildungen, Veranstaltungen oder gegenseitige Besuche, bei denen man ins Gespräch kommen kann. So profitiert in der Regel auch einer vom anderen.

Jugendamt, Sozialamt- Gesundheitsamt

Insbesondere im Fall von Einzelintegrationen, aber auch bei auftretenden Krankheiten in der Einrichtung oder anderen Fragen rund um das Thema Wohl des Kindes und Gesundheit, stehen wir in Kontakt mit oben genannten Institutionen.

Frühförderstelle, Logopäden oder Ergotherapeuten

Diese Institutionen werden in Anspruch genommen, wenn der Förderbedarf eines Kindes so speziell ist, dass er alleine durch das pädagogische Kindergartenpersonal nicht mehr aufgefangen werden kann.

Feuerwehr

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr unterstützen die Kita immer wieder bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen (Abbrennen des Martinsfeuers, Sicherung des Umzuges an St. Martin oder Fasching). Einmal im Jahr stellen sie auch Mitglieder ab, um die Brandschutzerziehung für unsere Vorschulkinder durchzuführen.

Praktikanten, Bundesfreiwilligendienste

Das Team der Kita ist jederzeit gerne bereit, jungen motivierten Menschen einen Einblick in das Arbeitsfeld der Erzieherin/ des Erziehers zu ermöglichen. Aufgrund des geringen Stundenumfangs der einzelnen pädagogischen Mitarbeiter ist es jedoch nur möglich, einen Praktikanten in der Einrichtung aufzunehmen. Denn nur so kann eine optimale Betreuung gewährleistet werden. Hierfür gibt es einige Dinge, die im Vorfeld geklärt werden müssen.

Die Arbeit in der Kita erfordert einen guten Blick auf Praktikantinnen und Praktikanten. Hier geht es einerseits um Sicherheit für die anstehenden Arbeiten, es geht auch um die Sicherheit im Umgang mit den Kindern, den Eltern sowie dem pädagogischen Fachpersonal. Ebenso ist es wichtig für die pädagogischen Fachkräfte in einer Einrichtung, Sicherheit im Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten zu haben.

Deshalb erhalten die sie vor Beginn ihres Praktikums ein Handout, eine Art Leitfaden, was sie in unserer Einrichtung erwartet und welche Erwartungen an sie gestellt werden. Diese werden dann besprochen und die Praktikanten unterschreiben auch eine Schweigepflichtserklärung. Ihnen wird mitgeteilt, wer die Praxisanleitung übernimmt, das heißt, wer ihr Ansprechpartner während der Zeit des Praktikums ist.

Seit dem Jahr 2024 besitzt die Ev. Kita Mensfelden offiziell die Anerkennung als Einsatzstelle für einen Freiwilligendienst, und kann somit Jugendliche für ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) aufnehmen.

Transparenz, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit

Im Eingangsbereich und Im Flur unseres Kindergartens gibt es verschiedene Pinnwände und Flächen, an denen Informationen, Wandzeitungen und ähnliches für die Besucher unsrer Einrichtung aushängen.

Hier finden sich unter anderem aktuelle Themen und Projekte, die gerade mit den Kindern erarbeitet werden, Termine, Informationen des Elternbeirates, der Mittagessensplan und auch Informationen von Eltern für Eltern. Alle Besucher sind herzlich eingeladen, einige Zeit im Flurbereich zu verweilen und sich zu informieren. Für Fragen steht das Team gerne zur Verfügung.

Ein Fernseher zeigt den Besuchern Fotos des Kita-Alltags der jeweils vergangenen Woche.

Regelmäßig erhalten die Eltern „Elternbriefe“, in denen nicht nur über Termine und Planungen informiert wird, sondern gelegentlich auch pädagogische Inhalte erklärt werden. Wie geben Auskunft über die Motivation für bestimmte Aktionen und Projekte. An den Elternabenden werden die Eltern über die Situation im Kindergarten, pädagogische Vorhaben und Ziele informiert. Hier ist auch Platz für Fragen und Anregungen der Eltern, denen sich das Team gerne stellt. Denn dann bietet sich die Möglichkeit, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und nochmals zu überdenken. Die Anregungen der Eltern werden dann so weit wie möglich in die pädagogische Planung mit einbezogen. Bei Bedarf werden auch Gäste eingeladen. Dies können zum Beispiel Logopäden, Grundschulpädagogen, Ernährungspädagogen, unsere Patenzahnärztin o.ä. sein.

Die Kinder der Kita nehmen am öffentlichen Leben der Gemeinde teil. Sie sind involviert bei der Mitgestaltung des Dorffestes und anderen Festen. Sie wirken mit beim Seniorennachmittag, schmücken gemeinsam den Weihnachtsbaum in der Dorfmitte und gestalten u.a. den Erntedankgottesdienst.

Einige Informationen über aktuelle Themen, Feste und Veranstaltungen des Kindergartens Mensfelden werden auch im Mitteilungsblatt der Gemeinde Hünfelden veröffentlicht